©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

# B. Abhandlungen.

## Bromus hordeaceus im Unterharze.

Von K. Wein, Nordhausen.

Bereits vor mehr als zwei Jahrzehnten sammelte ich bei Grillenberg im Unterharze auf trockenem Sandboden des dortigen Oberkarbons eine auffällige *Bromus*-Form, die mit Rücksicht auf ihren Habitus, ihre während der Blütezeit zusammengezogenen Rispen, ihre Deckspelzen mit scharfen Seitenspitzen nach der Darstellung von Ascherson und Graebner (Synopsis II, 1, 1901, p. 615 ff.) nur die Auffassung als *B. hordeaceus var. Thominii (Bréb.) A. u. G.* zuließ. Daß ich gegenüber dieser Deutung selbst mancherlei Bedenken nicht unterdrücken konnte, hing vor allem damit zusammen, daß die Verfasser der Synopsis die Pflanze ausdrücklich als eine Rasse der Meeresküsten (Atlantischer Ozean, Nord- und Ostsee) betrachteten, und das Auftreten einer solchen im Binnenlande a priori wenig Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen konnte.

Nun hat in jüngster Zeit O. R. Holmberg (Botaniska Notiser, 1924, p. 313 ff.) den „*Bromi molles,* eine nomenklatorische und systematische Untersuchung" zuteilwerden lassen. Er zeigte darin, daß die Bezeichnung *B. hordeaceus* nicht, wie E. Hackel behauptet hatte, den nomen princeps für *B. mollis* bildet, sondern die älteste Benennung für die nordwesteuropäische Pflanze darstellt, die bei Ascherson & Graebner u. a. als *B. hordeaceus var. Thominii* geführt worden ist. Holmberg gelang es auch, in Schonen bei Ystad eine sichere Hybride zwischen *B. hordeaceus* und *B. mollis* mit verkümmerten Antheren und unregelmäßig entwickelten Pollen aufzufinden und damit den Nachweis zu erbringen, daß *B. hordeaceus* spezifisch von *B. mollis* zu trennen ist. Mit G. Samuelsson (Vierteljahrsschr. Naturf. Gesellschaft Zürich LXVII, 1922, p. 227) kann, ja muß anerkannt werden, daß eine eingehende kritische Beachtung der spontanen Bastarde ein wichtiges Hilfsmittel abgibt, „um die Typen und ihre Merkmale schärfer zu fassen." *Scirpus mammillatus, Luzula campestris, L. multiflora* und *L. sudetica* sind ausgezeichnete Beispiele

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.



für diese Verhältnisse, die durch Samuelsson in gewohnter Klarheit behandelt worden sind.

Die Darstellung, die Holmberg von *B. hordeaceus* gab, mußte mich in meiner Auffassung bestärken, daß in der Grillenberger Pflanze tatsächlich diese Art vorlag. Das von ihm hervorgehobene Merkmal der relativ wenig breiten, kürzeren, kahlen Deckspelzen mit bogenförmigem Hautrande war deutlich an den von mir untersuchten Exemplaren zu erkennen. Die Pflanze selbst hat in all den vielen Jahren, in denen ich sie an ihrem Standorte im Unterharze beobachtet habe, immer das gleiche Bild dargeboten, das sie zur Zeit ihrer erstmaligen Auffindung gewährte.

Meine Auffassung hat auch Holmberg selbst, dem ich für seine Mitteilungen zu lebhaftestem Danke verpflichtet bin, bestätigen können, wobei er betonte, daß die Pflanze von Grillenberg habituell nicht ganz übereinstimmt mit der gewöhnlichen Pflanze der Meeresküsten, „die etwas gröber ist und dichtere Rasen bildet", sondern sich „mit den etwas modifizierten Binnenlandsformen" deckt, wie sie längs der Eisenbahnlinien in das binnenländische Schweden eingewandert sind.

Daß aber *B. hordeaceus* bei Grillenberg irgendwie verschleppt worden ist, läßt sich nicht annehmen. Eine Verschleppung von Samen von der Meeresküste her würde sich irgendwie in der Begleitflora bemerkbar machen müssen, die jedoch durchaus die für die ökologisch gleichen Örtlichkeiten im Bereiche der oberkarbonischen Sandsteine des Ostharzes übliche Zusammensetzung aus *Festuca ovina, Ononis spinosa, Hieracium Pilosella* usw. aufweist. Daß an der gleichen Örtlichkeit wie *B. hordeaceus* auch typischer *B. mollis* auftritt, verdient wohl besonders hervorgehoben zu werden.

Das Vorkommen des *B. hordeaceus,* der im Sinne von J. Braun-Blanquet (L'origine et le développement des flores dans le massif central de France, 1923, p. 113) dem euatlantischen Florenelemente zuzuweisen ist, im Unterharze erscheint zwar auf den ersten Blick hin etwas befremdlich, ist es jedoch in Wirklichkeit nicht, wenn an Vorkommen und Verbreitung von *Aira praecox, Chrysosplenium oppositifolium, Hypericum pulchrum* u. a. in diesem Gebiete gedacht wird.

Die Bemühungen um die Klarstellung einer solchen kritischen Art wie *B. hordeaceus* werden in unserer Zeit, in der Systematik und Floristik sich oft mit einer Aschenbrödelstellung begnügen müssen, vielleicht gering geachtet. Gerade solchen oft verkannten

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.



Pflanzengestalten muß aber auch die Pflanzensoziologie ihr Augenmerk zuwenden, da sie für die Gesamtbeurteilung von Assoziationen oder Assoziationsfragmenten von großer Bedeutung werden können.

Sicher wird sich *B. hordeaceus* auch an anderen geeigneten Stellen Mitteldeutschlands nachweisen lassen.*) Schon an der eigenartigen Tracht, an ihrem dichtrasigen Wuchse und an ihren kurzen, im Kreise niederliegenden Halmen ist die Art stets leicht zu erkennen. Mögen ihre Abweichungen *B. mollis* gegenüber zwar nicht allzu groß sein. Aber „man kann", so läßt sich mit Samuelsson entgegnen, „von Gräsern und Halbgräsern nicht verlangen, daß sie so große Habitusunterschiede wie die Bäume aufweisen."

---

## Beiträge zur Brombeerenkunde des südlichen Thüringens.

Von Dr. Georg Kükenthal, Coburg.

Nur wenige neue Funde kann ich der durch Dr. Hans Schack im fünften Heft der Coburger Heimatkunde (1930) pag. 45—114 gegebenen Zusammenstellung der Rubi Franconiae et Thuringiae hinzufügen. Den Frühsommer 1930 hatte ich fern von der Heimat zugebracht, der Spätsommer war für Exkursionen wenig günstig. Auch fehlte der Ansporn der vordem so gewinnreichen Gemeinsamkeit der Forschung mit dem an das Reichsgericht in Leipzig berufenen Freunde, dessen ich an den von uns oft besuchten reichen Brombeerplätzen der Südhänge des Thüringer Waldes allzeit gedachte. Immerhin haben die Herbstwanderungen einiges Beachtenswerte gebracht, was in der Reihenfolge der Schack'schen Aufzählung erwähnt werden mag Wie immer hat Herr Oberveterinärrat Ade in Gemünden die Güte gehabt, die kritischen Stücke zu revidieren, wofür ihm bestens gedankt sei.

*Rubus silesiacus Weihe.* Einige Stöcke am Schloßberg bei Sonneberg am Wege zum Ringleinsbrunnen.

*R. argenteus Wh. et Nees* an der von Schack angegebenen Stelle bei Oberweißbach sowohl in der typischen Form, als auch

*) Die Angabe von A. Zobel (Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt II, 1907, p. 72) bezüglich des Vorkommens von *B. hordeaceus var. Chominii* in der Umgebung von Zerbst („Sandiger Acker b. Griebo") verdient nähere Prüfung. Behaarte Ährchen besitzt die von Holmberg (a. a. O., p. 326) als *f. hirsutus* unterschiedene Form.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: NF_40

Autor(en)/Author(s): Wein Kurt

Artikel/Article: Bromus hordeaceus im Unterharze. 1-3